

Beim Singen werden wertvolle *musikalische Grunderfahrungen* erworben

- Beim Singen wird die *Vorstellungskraft* musikalischer Zusammenhänge geübt.
  - Ohne Vorstellung eines Tones kann er nicht produziert werden (es gibt keine *Griffe* beim Singen)
  - Im Gegensatz zu Einzelstimmen im Orchester musizieren Chorsingende aus Partituren und lernen dabei, andere Stimmen nicht nur akustisch, sondern gleichzeitig auch optisch mitzuverfolgen. Neben *melodischem (horizontalem)* wird auch das *harmonische (vertikale)* Denken gefördert.
- Der Chor ist ein erster *Umgang mit einem Kollektiv von Musikausführenden*. Das *gemeinsame Musizieren* wird geübt. Studierende lernen dabei, nach gestigten Anweisungen von Dirigierenden (auch dirigierenden Studierenden) zu musizieren. In verbalen Anweisungen lernen sie ein *musikalisches, sprachliches Repertoire von Begriffen* kennen, umzusetzen und später als Lehrpersonen in bezug auf die Unterrichtstätigkeit wieder einzusetzen.
- Beim Singen lernt man den Atem führen. Der *Atem* gehört zur Basis des Musizierens überhaupt, nicht nur für BläserInnen, sondern für alle InstrumentalistInnen:
  - Erkennen von Phrasen anhand eines natürlichen Atems

Das Singen gilt als *Methode zur Förderung der eigenen Musikalität* und weiteren *Vermittlung von musikalischen Inhalten* (Musikpädagogik)

- Ph. E. Bach rät dazu „sich selbst einen Gedanken vorzusingen, um hernach den rechten Vortrag desselben zu treffen“ und die „Methode gebildeter Sänger“, derer sich offensichtlich noch Beethoven im Klavierunterricht bedient hat; sie bestand darin, „bisweilen Worte einer streitigen Stelle zu unterlegen und sie zu singen“.

C.P.E. Bach, c-moll Fantasie, Textunterlegung durch H. W. Gerstenberg ca. 1767  
(frei nach Shakespeare, Hamlet)

Anhang Phantasie von C. P. E. Bach,  
mit doppelt untergelegtem Text von Gerstenberg.  
*Allegro moderato.*

Sokrates.

Hamlet.

Klavier.

Fantasia.

Nein, nein, die erste ho - he Ge-stalt, nein,  
Seyn o-der Nicht-seyn,

- Es macht also Sinn, seine Stimme minimal (wenigstens chorisch) auszubilden, um sich selbst musikalische Abläufe vorzusingen oder seinen Schülern weitervermitteln zu können

Singen ist die *praktische Anwendung vieler Fächer*, die an Musikhochschulen unterrichtet werden, und trägt zur Verknüpfung von Inhalten bei.

- Solfège (Vom Blatt singen, Intervalle erkennen und singen, Intonation, Rhythmus etc.)
- Musiklehre (Erlernen des Bass-Schlüssels, resp. Violinschlüssels!)
- Tonsatz, Formenlehre
- Stilkunde (Begründung für mehrere Programme aus verschiedenen Epochen)
- Bewegung (Körperarbeit)
- Musikgeschichte
  - *Über die Hälfte der Musikliteratur besteht aus Vokalmusik*
  - *Am Beginn der Musik-Kultur steht die einstimmige Vokalmusik*
  - *Die Entwicklungslinien der Vokalmusik lassen sich in 3 Phasen aufteilen:*
    - *Einstimmigkeit (Gregorianik)*
    - *Mehrstimmigkeit (ca. 9. Jh.), bis 1600 nur unbegleitete Vokalmusik als Kunstmusik*
    - *ab 1600, kombiniertes Musizieren, vokal- instrumental gemischt*
  - *Anhand der Chor- und Vokalmusik lassen sich musik-historische Entwicklungen aufzeigen*

Singen fördert den *Umgang mit Sprache*. Die Sprache ist nebst der Musik ein ebenso wichtiger Kulturträger. Vokalmusik vereint beides: Musik und Sprache.

- Für viele ausländischen Gäste an der HSM ist der Chor eine Möglichkeit, über Musik unsere Sprache (und somit unsere Kultur) kennen zu lernen, anzuwenden und korrekt auszusprechen.
- Für deutschsprachige Studierende gilt das Umgekehrte: Das Hineindenken in fremdsprachliche Musik fördert den Umgang mit andern Kulturen, fördert schliesslich die Kommunikation mit dem *Fremden* und *Unbekannten* und trägt zur Völkerverständigung bei. Chormusik wird deshalb auch als „völkerverbindend“ interpretiert (International Federation for Choral Music)

Und ....

Singen hat eine nicht zu unterschätzende *heilende, seelische Wirkung*, weil der Mensch unmittelbar, ohne Einwirkung eines Instrumentes, seine innere Gefühlswelt zum Ausdruck bringen kann. Es ist deshalb sinnvoll, diesen *direkten, seelischen Zugang zu fördern*.

Der Grosse Chor der HSM umfasst fast alle Studierenden des 1. und 2. Studienjahr (ausser Studierende im Kammerchor). Hier kannst Du von wesentlichen, *instrumenten-übergreifenden Kontakten* für die spätere, berufliche Aktivitäten profitieren.

Und so macht Chor Spass, wenn wir uns an folgende Regeln halten...

Grundsätzlich gilt das Absenzenreglement auf der Homepage (siehe Administratives - Studienordnung). Bevor Ihr Euch jedoch abmeldet, überprüft bitte alle Möglichkeiten des Verschiebens etc. Wenn viele in einer Stimme fehlen, können wir nicht mehr singen!

Um Klarheit zu schaffen, bemühen wir uns:

1. Absenzen sind **so früh wie möglich** zu melden, **schriftlich** mit gelbem Zettel in mein Fach. Auch eine **E-Mail-Meldung** ist und hat den Vorteil, dass ich diese wiederum per e-Mail bestätigen kann.
2. Private Gründe sollten nachvollziehbar sein und bitte nur im Notfall einziehen.
3. Punkt 6 und 7 des Absenzen-Reglements können nicht als private Gründe ausgelegt werden, z.B. Besuch von Hauptfachlektionen, Klassenstunden, Kammermusikproben und -unterricht!
4. Verspätungen werden als Absenzen mitverrechnet.
6. Es gibt vor dem Konzert eine "Schonzeit" (3 Proben), da gibt es in der Regel keine Absenzen ausser Militärdienst. Im Falle Krankheit und Unfall ist ein Arzzeugnis unerlässlich. Für alle andern Fälle ist ein Gesuch an die Hochschulleitung zu stellen.
7. Wer nicht an der Probe ist, **informiert sich selbständig** und holt das Versäumte nach. Regelmässige Informationen, z.B. Probepäne etc. findet man auf unserer Homepage unter Ensemble & Orchester ⇒ Grosser Chor/ Kammerchor